



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Rheinische Fachwerkbauten aus den Regierungsbezirken
Coblenz und Trier von Rhein und Mosel, Eifel, Westerwald
und Hunsrück**

Behr, Anton von

Trier, 1905

30. Bärndorf bei Hillesheim.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80452](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80452)

II. Reg.-Bezirk Trier.

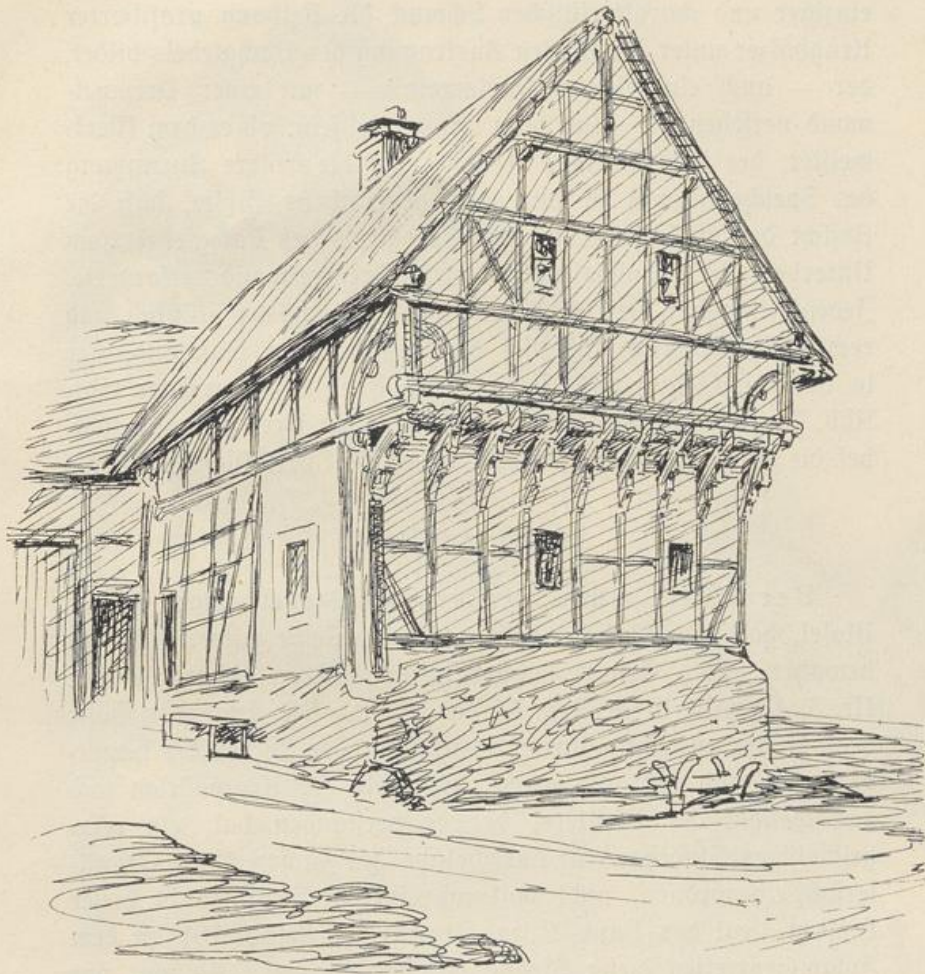


Abb. 76. Bärndorf i. d. Eifel.



Abb. 77. Einzelheit zu Abb. 76.

30. Bärndorf bei Hillesheim.

Die Eifel bevorzugt seit Alters den Massivbau, deshalb sind Fachwerkgebäude dort eine seltene Erscheinung. Eines dieser wenigen ist das an der Straßenkrümmung von Hillesheim nach Kerpen in Bärndorf befindliche Haus (Abb. 76), dessen

einzigster und charakteristischer Schmuck die Reihung profilierter Kraghölzer unter der starken Ausfrangung des Dachgiebels bildet, der — auch ein seltenes Vorkommnis — mit einer Drempelewand versehen ist. Man kann im Zweifel sein, ob es dem Werkmeister, der das Gebäude erdachte, um die bessere Ausnutzung des Speicherraumes zu tun war, oder ob er fühlte, daß die Ansicht der Giebelseite und das Verhältnis des Dachgiebels zum Unterbau die Einschaltung dieser Drempelewand erforderte. Jedenfalls wirkt diese Erhöhung des Giebels sehr glücklich und rechtfertigt dadurch ästhetisch den künstlerischen Aufwand, der in der Ausbildung und Reihung der Kraghölzer zu Tage tritt. Abb. 77 bietet die Einzelbildung der Ecke der Drempelewand, wobei die Ansichtsseite des Giebels leider nicht berücksichtigt wurde.

31. Berncastel.

Berncastel-Cues, der berühmte Doppelweinort an der Mosel, hat sich glücklicherweise noch eine Reihe guter Altbauten bewahrt. Eine Gruppe solcher in der Alten Römerstraße Nr. 3, 4 und 5 ist in Abb. 78 dargestellt. Die Enge der Gasse bedingt die ungünstig starke Verkürzung der Ansicht des Hauptgebäudes und läßt die große Schönheit der Komposition und das Geschick des Meisters, der es verstanden hat, ein viergeschossiges Stadthaus in das Gefüge des Fachwerkbaues künstlerisch einzuordnen, nicht voll würdigen. Günstiger in dieser Hinsicht liegt das Haus Römerstraße 48 (Abb. 79) an dem Zusammentreffen dieser Straße mit der vorigen. Es war vor kurzem durch Brand gefährdet, der glücklicherweise nur den hinteren Giebel schädigte. Das bewußte Streben nach Reichtum in der Anordnung des Gefüges und in der Bildung der Einzelheiten hat den Meister bereits verführt, die strengen Grundsätze der Konstruktion zu vernachlässigen, indem er die wirksamen Langstreben durch je zwei Schwungstreben ersetzte, die mit dem dreieckigen Kopfstück in gar keinem zweckmäßigen Konstruktionsverhältnis stehen. Unverkennbar kommt hier die Einwirkung der gotischen Maßwerkbildung auf den Fachwerkbau zur Erscheinung.